

Allzeit bereit

Hoffentlich funktioniert Erste Hilfe in Ihrem Betrieb nicht so, dass bei jedem Fall gleich ein Chaos ausbricht! Mit den richtigen Produkten, optimal für einen schnellen Zugriff platziert, wirken Sie dem entgegen.

VON PETER THOMI

Mit dem Einsatz Persönlicher Schutzausrüstungen (PSA) wird bezweckt, eine Gesundheitsschädigung bei einem Unfall zu vermeiden oder mindestens deren Schwere wesentlich zu reduzieren. Weiter soll dadurch das Auftreten von Berufskrankheiten bestmöglich vermieden werden.

Demgegenüber sollen Erste-Hilfe-Produkte die Folgen einer eingetretenen Gesundheitsschädigung idealerweise auf ein erträgliches Mass senken. Insbesondere sollen Langzeitschäden minimiert und erreicht werden, dass der Verunfallte möglichst rasch wieder an seinen Arbeitsplatz zurückkehren kann.

Selbstverständlich muss während oder im Anschluss an die Anwendung von Erste-Hilfe-Produkten eine eingehende medizinische Behandlung des Verletzten durch eine Fachperson erfolgen, Bagatellfälle ausgenommen. Erste-Hilfe-Produkte stellen somit ohne Frage einen zentralen Bestandteil einer integrierten Arbeitssicherheit dar.

Der vorliegende Bericht will zum einen die gängigsten Erste-Hilfe-Produkte für den Arbeitsbereich mit ihren Nutzen und Grenzen vorstellen. Das Hauptschwergewicht liegt dabei auf Artikeln, die zur Behandlung meist kleinerer Gesundheitsschädigungen verwendet werden. Zum anderen wird am Schluss auf besonders zu beachtende Punkte zu Erste-Hilfe-Produkten aus Sicht der Anwender und der Beschaffung eingegangen.

Nicht betrachtet werden sämtliche Artikel und Systeme, die der Rettung von Verunfallten oder der Flucht von Personen aus einer unmittelbar gesundheitsgefährdenden Arbeitssituation (etwa bei einem Tunnelbrand) dienen. Dieser Bericht will nicht explizit medizinischer Art sein. Zudem stehen rechtliche und organisatorische Aspekte der Ersten Hilfe nicht im Zentrum.

Erste-Hilfe-Grundsortimente

Moderne Erste-Hilfe-Grundsortimente für kleinere Gesundheitsschädigungen

Peter Thomi

Bisheriger Einkaufsleiter und zukünftiger Geschäftsleiter der familieneigenen Anbieterin von Persönlichen Schutzausrüstungen Thomi + Co. AG in Lotzwil. Zudem ist Peter Thomi Vorstandsmitglied des Verbands Schweizer Unfallverhütungsfirmen VSU. Kontakt: info@thomi.com

umfassen Folgendes, soweit nötig in unterschiedlichen Grössen:

- ▶ Wundpflaster, wobei auch metalldektierbare Ausführungen erhältlich sind
- ▶ Elastische Binden und sonstige Wundverbände
- ▶ Desinfektionstücher
- ▶ Einweghandschuhe
- ▶ Beatmungsmasken

Zur Behandlung grösserer Verletzungen und Versorgung in Extremfällen sind die Sortimente mit medizinischen Scheren, Pinzetten, sonstigen medizinischen Werkzeugen und Utensilien, Defibrillatoren usw. zu ergänzen.

Die Sortimente sind üblicherweise in Koffer (die sich meist bei den Betriebsanleitern befinden), Schränke oder Wandhalterungen konditioniert. Die Sortimente sollten in reichlicher Zahl überall dort vorhanden sein, wo Menschen arbeiten oder sich länger aufhalten.



Abb. 1. Moderne Erste-Hilfe-Tafel.

Immer grössere Verbreitung finden Wandhalterungen in der Form Erster-Hilfe-Tafeln, denen der Verunfallte (oder dessen Begleitperson) selbständig und rasch, ohne zum Beispiel zuerst Schranktüren öffnen zu müssen, den benötigten Gegenstand entnehmen kann. Die heutzutage nach den entsprechen Europäischen Normen geprüften Produkte ihrerseits können leicht geöffnet und angewendet werden. Bei vielen Erste-Hilfe-Tafeln wird etwa bei der Pflasterentnahme automatisch eine Seite der Schutzfolie entfernt. Für sehr staubige Arbeitsumgebungen werden Erste-Hilfe-Tafeln mit Schutzfolien angeboten.

Die Grosspackungen sind vielfach gegen unerwünschte Wegnahmen gesichert. Das Auswechseln der Packungen ist in dem Fall nur mit einem speziellen, mit der Tafel mitgelieferten «Schlüssel» oder dergleichen möglich.

Verständlicherweise enthalten Erste-Hilfe-Tafeln in der Regel ausschliesslich Produkte zur Behandlung kleinerer Unfälle, benötigen einen gewissen Platz für die Montage und eine stets gute Zugänglichkeit. Sie sind also beispielsweise ungeeignet bei sehr beengten Raumverhältnissen oder für nicht stationäre Arbeitsplätze.

Augenspülsysteme

In vielen Betrieben können beim Umgang mit Partikeln, Laugen und Säuren, an Batterieladestationen usw. Augenunfälle geschehen. Diese können leicht ernsthafte oder gar irreversible Augenschäden nach sich ziehen. Es ist daher nicht erstaunlich, dass auf dem Markt schon seit langem verschiedene Augenspülsysteme angepriesen werden.

Wissenschaftliche Untersuchungen, die namentlich in Schweden von Prof. Tengroth durchgeführt wurden, ergaben die folgenden Haupterfordernisse an Augenspülsysteme:

▶ Augenspülsysteme müssen für den Verletzten ohne fremde Hilfe blindlings erreichbar sein, sodass er innert Sekunden nach dem Eindringen von Spritzern oder Partikeln mit dem Spülen beginnen kann.

▶ Bei Eindringen fester Teilchen muss so lange gespült werden, bis die Augen wieder sauber sind, selten weniger als 1 Minute. Bei Verätzungen durch Säuren soll die Spülzeit 2–4 Minuten, bei solchen durch Alkalien 10–20 Minuten betragen. Auf dem Weg zum Arzt soll wenn nötig weiter gespült werden.

▶ Augenspülsysteme müssen in unmittelbarer Nähe der Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, damit durch sofortiges und lang anhaltendes Spülen der Augen der Schaden begrenzt werden kann.

▶ Die Spülflüssigkeit muss hygienisch sauber und frei von Bakterien, Viren oder Sporen sein.

▶ Die Spülflüssigkeit soll Zimmertemperatur aufweisen.

▶ Die Spülflüssigkeit soll mit einem gleichmässigen, sanften Strahl und nicht stossweise das Auge gründlich auswaschen.

Die klassischen fixen Augenspülsysteme an Waschstationen können diese

Anforderungen leider nicht optimal erfüllen: Sie bieten definitionsgemäss keine Mobilität und befinden sich je nach dem zu weit von den Arbeitsplätzen entfernt. Auch verwenden sie zum Teil das für das Augenspülen viel zu kalte und harte und zudem nicht keimfreie Leitungswasser. Hinzu kommt, dass sie in der Regel einen Unterhalt oder mindestens Kontrollen benötigen.

Immer mehr setzen sich daher so genannte Augenspülstationen durch, die aus einer Wandhalterung und aus entnehmbaren Einweg-Flaschen nach Medizinalklasse II bestehen. Die Spülflüssigkeit wird bei der Herstellung durch Gammastrahlung oder ein Hitzeverfahren sterilisiert. Die allermeisten Flaschenmodelle lassen sich einfach und schnell durch Abknicken oder Drehen des Verschlusses öffnen. Der Spülstrahl ist normalerweise genau ausreichend und regelmässig. Eine Augenwanne stellt sicher, dass die Spülflüssigkeit konzentriert an die betroffenen Stellen des Auges gelangt. Zahlreiche Augenspülstationssysteme bieten einen Staubschutz, sei es durch Schutzfo-



Abb. 2. Augenspülflaschen in einer Wandhalterung mit Klappdeckel.

lien, die an den Flaschen angebracht werden können, oder durch Halterungen mit dichter Öffnung.

Für die allererste Hilfe werden oftmals Taschenflaschen verwendet, die die Mitarbeiter etwa in einem Gurtholster mitführen können. Zu beachten ist, dass eine ausreichende Zahl an Augenspülflaschen für ein langes Augenspülen vorhanden ist. Auch besitzen diese Flaschen ein Ablaufdatum, das je nach Produkt und Umgebungstemperatur 2–3 Jahre beträgt. Übrigens können Sie die Flaschen nach Verfall nach Rücksprache mit Ihrem Lieferanten durchaus noch während einiger Zeit für Demonstrations- oder Schulungszwecke verwenden.

Feuerlöschdecken

Zum Löschen kleinerer Brände an Personen oder Sachen können Feuerlöschdecken (aus hitzebeständigen Geweben) eingesetzt werden, die sich in aller Regel in leicht zu öffnenden Behältern befinden. Brennende Personen sind mit der Decke einzuwickeln, wodurch der Brand ersticken sollte.

Feuerlöschdecken können übrigens auch für den Schutz von Werkstücken oder Mobiliem gegen Funkenflug und Flüssigmetallspritzer eingesetzt werden.

Erste Hilfe bei Verbrennungen

Die Schweizer Firma Vestatec stellt weltweit fast einzigartige Wundverbände unterschiedlichster Grösse und eine Wunddecke her, die zur Erstversorgung der sehr häufig vorkommenden Verbrennungen und Verbrühungen dienen. Da die Produkte von Vestatec hierzulande über zahlreiche Kanäle vertrieben werden, haben sie mittlerweile einen recht hohen Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad erreicht. Die zur Medizinalklasse IIb gehörenden Wundverbände und -decken enthalten ein natürliches, steriles und keimfreies Hydrogel, das für eine lang andauernde Kühlung der Brandwunde sorgt. Sie bedecken den verletzten Bereich wirksam und passen sich den Gelenken und möglichen Schwellungen flexibel an. Lieferbar sind auch Flaschen für kleine Verbrennungen, die ausschliesslich Hydrogel enthalten.

Zu berücksichtigen ist, dass die vorgenannten Artikel ebenfalls ein Verfalldatum tragen. Seit neustem bietet Vestatec auch Wundpflaster mit Hydrogel an. Das Hydrogel sorgt auch hier für angenehme Kühlung und nimmt das Wundsekret und den Wundgeruch gut auf.

Wichtig bei Erste-Hilfe-Produkten

Aus Sicht der Anwender

Aus dem Blickwinkel der Anwender (der Mitarbeiter von Unternehmen) muss bei Erste-Hilfe-Produkten Folgendes speziell beachtet werden:

► Sämtliche Erste-Hilfe-Produkte müssen in genügender Anzahl in direkter Umgebung der Arbeitsplätze verfügbar sein. Bei diesen Artikeln zählt oft jede Sekunde!

► Die Produkte müssen einfach und schnell geöffnet und benützt werden können, was die Hersteller allerdings bei der Entwicklung der Produkte bereits in hohem Mass berücksichtigt haben. Diesem Punkt kommt jedoch in den hektischen Notfällen, bei denen der Verletzte eben körperlich eingeschränkt ist, zentrale Bedeutung zu.

► Die Mitarbeiter müssen mit der richtigen Anwendung der Produkte sehr vertraut sein. Es sollten nicht nur laufend Schulungen, sondern sofern erforderlich auch Übungen unter möglichst realen Bedingungen durchgeführt werden.

► Das Vorhandensein der Produkte ist regelmässig zu kontrollieren. Fehlen sie oder sind sie qualitativ nicht mehr in Ordnung, sind sie umgehend wieder zu beschaffen bzw. nachzufüllen.

► Produkte mit Verfalldatum sind rechtzeitig zu überprüfen und bei Ablauf so rasch wie möglich zu ersetzen.

Aus Sicht der Beschaffung

Zögern Sie nicht, an Ihren Lieferanten von Erste-Hilfe-Produkten die folgenden hohen Ansprüche zu stellen:

► Er berät Sie intensiv bei der Auswahl und Mengenbestimmung der für Ihren Betrieb erforderlichen Erste-Hilfe-Produkte.

► Er unterstützt Sie bei Anwenderschulungen. Dies kann durch das Zurverfügungstellen von Produktpäsentationen, Videos usw. erfolgen, soweit nötig aber auch durch die Übernahme von Schulungen oder Schulungsteilen durch Ihren Lieferanten.

► Er ist in der Lage, Ihnen die Produkte generell rasch und zuverlässig zu liefern. Dies betrifft auch die Nachversorgung.

► Er nimmt Anwendungsprobleme und Produktmängel möglichst rasch auf und löst sie, gegebenenfalls unter Beizug des betreffenden Herstellers.

Ein professioneller Anbieter von Erste-Hilfe-Produkten wird schon aus eigenem Interesse selber viel Wert auf die genannten Punkte legen. Sicherlich steht er Ihnen bei sämtlichen Fragen auch gerne zur Verfügung. ■

VSU – Verband Schweizer Unfallverhütungsfirmen

Der VSU ist der führende Branchenverband der Hersteller und Importeure von «Safety», d.h. von Persönlichen Schutzausrüstungen (PSA) und artverwandten Produkten in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Gegründet 1975, umfasst er heute 36 Mitglieder. Der VSU ist Mitglied der European Safety Federation (ESF) und bildet das massgebende und einflussreiche PSA-Kompetenzzentrum gegenüber allen Ansprechpartnern. Der Verband fördert das Thema «Sicherheit am Arbeitsplatz» in Betrieben und insbesondere auch in der Öffentlichkeit. Der VSU gestaltet den PSA-Markt aktiv, in erster Linie durch konsequente Forderung und Förderung der Umsetzung der Ekas-Richtlinie Nr. 6508 ASA. Dazu nimmt der VSU mit geeigneten Mitteln Einfluss auf die Entscheide aller Stufen und stellt Grundlagen zur Verfügung. Er pflegt Kontakte zu seinen Partnern, zu Absatzmittlern, zu Endverbrauchern, zum Gesetzgeber, zu Durchführungsorganen, zu Verbänden und Fachorganisationen, zu Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, zu Sicherheitsberatern, zu Versicherern, zu Medien, zu Bildungsinstituten, zu Kongress- und Messveranstaltern und sonstigen Marktbeeinflussern. Weiter pflegt er den aktiven Informations- und Erfahrungsaustausch unter seinen Mitgliedern. Er beobachtet den Markt, damit ausschliesslich gesetzeskonforme PSA angeboten werden.

VSU-Geschäftsstelle:
Haus der Wirtschaft, Postfach 633
4410 Liestal
Telefon 061 927 64 14, Fax 061 927 65 50
E-Mail: info@vsu.ch, Internet: www.vsu.ch